

# Chronik der Berner Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 22

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

denn für sie war der ganze Vorfall ein abwechslungsreicher Spass.

Laener wand sich durch das Gefühl der Arbeiter zu Hügli.

"Lassen Sie mich mit den Leuten reden - ich kenne die meisten."

"Ich weiss selbst, was ich zu tun habe."

Der Ingenieur zuckte die Achseln und trat zurück.

"Sind alle Arbeiter hier?" fragte

Hügli mit hallender Stimme, die scharf in die unheimliche Stille schnitt.

Es waren alle da mit Ausnahme eines Trüppleins von etwa fünfzehn Mann, das entfernter, ganz unter dem Langgrätli, geschafft hatte.

"Die sind abgeschnitten", entschied Hügli mit ärgerlichem Auflachen. "Diese Bauern sind vertaufelt geschickt vorgegangen, ganz strategisch."

(Fortsetzung folgt)

## Chronik der Berner Woche

### Bernerland

16. Mai. Das Gebiet des Guggisgrates, vom Niederhorn bis zum Burgfeldstand auf dem Beatenberg, wird als Pflanzenschutzgebiet erklärt. Dadurch besteht die Aussicht, dass die beiden Sorten Alpenrosen nicht ausgerottet werden.
- Das Schloss Spiez wurde im Jahre 1947 von 11 200 Personen besucht.
17. Mai. Beim Maikäfersammeln mit der Schulklasse fällt der 13jährige Knabe Walter Jordi von Spiez in die Kander und ertrinkt.
- Ebenfalls beim Maikäfersammeln stürzt in Lotzwil ein 33jähriger Fabrikarbeiter von einem Baume zu-tode.
18. Mai. Die Aero-Union Grenchen plaziert in Interlaken dauernd Piloten und Maschinen, die einen regelmässigen Flugbetrieb aufrecht erhalten.
19. Mai. Der Grosse Gemeinderat von Interlaken schliesst mit der Interfonda AG in Utzwil einen Vertrag ab, mit dem dem Unternehmen der Gebrüder Bühler in Utzwil das notwendige Terrain zur Errichtung einer Industrieanlage abgetreten wird.
- Rötchenbach richtet einen Haushaltunterricht für die Mädchen des 9. Schuljahres ein.
  - Im Schloss Jegenstorf ist eine Ausstellung Schweizer Keramik des 18. und 19. Jahrhunderts zu sehen.
  - In Rüegsau wird die innen und aussen gründlich renovierte Kirche eingeweiht.
20. Mai. Infolge grosser Trockenheit müssen die Bergbauern von Isenfluh ihr Vieh wegen Wasser- und Futtermangel wieder herunterholen.
- Das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement erteilt der PTT-Verwaltung die Konzession für einen Post-Autoverkehr Interlaken-Beatenberg.
21. Mai. Der Gemeinderat St-Imier beschliesst, keine jurassischen Fahnen anzuschaffen.
- In Trubschachen verbrennen 2 Wedelenschermen, wodurch einige hundert Reiswellen und Gerätschaften vernichtet werden.
  - Der vom Internationalen Bundesturnfest in Venedig lorbeerkrönt heimkehrende Turnverein Aarwangen wird offiziell empfangen.
  - In Langenthal brennen in der Farb 5 Häuser ab, wodurch 44 Personen obdachlos werden, 3 Pferde und einige Stück Rindvieh unkommen und grosser Schaden entsteht.

22. Mai. Langenthal führt wiederum einen Prämien-Wettbewerb für Blumen- und Pflanzenschmuck durch.

- In Interlaken wird während der Nacht in 4 Geschäften eingebrochen. Die Fingerabdrücke weisen auf einen kurz zuvor aus dem Bezirksgefängnis Winterthur entwichenen, illegal eingereisten Oesterreicher hin.
- Der Bernische Regierungsrat bewilligt unter anderem Beiträge an die Kosten einer 140 m langen Teilstrecke der Papiermühlestrasse bis zum Areal der alten Thunerlinie, an die Erstellungskosten der Turnplatzanlage in Bleienbach und an die Umbauten des Erziehungsheims Walkringen.

### Stadt Bern

16. Mai. Im Berner Stadtrat erteilt Polizeidirektor Freimüller Aufschluss über die in Aussicht genommene Lösung zur Erweiterung der Anzahl der Betten in der Bundesstadt. Stadtpräsident Dr. Bärtschi berichtet über die Erstellung einer Jugendherberge sowie über den Ausbau von Spital- und Sportplätzen für die Jahre 1948-1955.
18. Mai. Ueber die Pflingsttage wurden im Hauptbahnhof Bern total 124 abgehende und ankommende Extrazüge abgefertigt. An das Länderspiel in Bern reisten 9-10 000 Personen via Hauptbahnhof.
- Die Vereinigten Bern-Worb-Bahnen beförderten am Pflingstsonntag über 10 000, am Pflingstmontag 2500 Personen.
  - Der Verschönerungsverein vermehrte die paar hundert Sitzbänke, die er betreut, um verschiedene, neue Bänke. An den Brunnen in der Enge leistete er Fr. 3000, an die Aktion „Bern in Blumen“ Fr. 800 und für Bänke und Wegweiser Fr. 1320.
19. Mai. Die Bubenberggesellschaft, die vor einem Jahre gegründet wurde, befasste sich mit der Förderung aller Bestrebungen zur Erhaltung des deutschsprachigen Charakters der Stadt Bern.
20. Mai. Ein Zürcher Automobilist, offenbar von der Sonne geblendet, fährt mit voller Wucht gegen einen Brunnen an der Marktgasse. Das Auto wird schwer beschädigt.
- 22./23. Mai. Im Belpmoos wird ein Nationales Flugmeeting abgehalten.
- Während dem Sonntag geben die Schweizerischen Polizei-Männerchöre Konzerte.

## KURSAAL BERN AG

### Ordentliche Generalversammlung

Ohne zu übertreiben kann man sagen, dass die Generalversammlung der Kur-saal AG in Bern schon zu den gesellschaftlichen Ereignissen gezählt werden kann, die das markante, bernische Gepräge aufweisen. Berner und Bernerinnen vom guten, alten Schlag sind die Träger der Institution, die sich, dank der guten und weitsichtigen Leitung, zu einer der wichtigsten Unterhaltungsstätte Berns emporgearbeitet hat.

Oberst Arnold Marbach, Präsident des Verwaltungsrates, begrüsst die anwesenden 142 Aktionärinnen und Aktionäre mit gewohnter Herzlichkeit. Nach einem kurzen Rückblick auf das politische, vergangene Jahr, gedachte er mit warmen und dankbaren Worten der Arbeit und der Pflichterfüllung des dahingegangenen Vizepräsidenten Franz Gassner.

Der Geschäftsbericht zeigte nicht allein die Sonn- und Schattenseiten der verschiedenen Konti, sondern erwies sich diesmal voll interessanter Einzelheiten. So z.B. betrug die Besucherzahl im Jahre 1947 320 000 Personen und der bestbesuchte Monat war der Juli mit einer Besucherzahl von 35 259, was einem Tagesdurchschnitt von 1137 Besuchern entspricht.

Trotz der sehr guten Frequenz, ist das Nettoergebnis nicht so gewesen, wie man das nach den Umsatzzahlen erwarten dürfte. Der Reingewinn betrug Fr. 11 093,48. Dieser wurde wie folgt verwendet: Die Dividende wurde mit 4% beschlossen, das sind Fr. 9500.—, für Rücklagen Fr. 1100.— und Vortrag auf neue Rechnung Fr. 496,68.

Mit Bedauern stellte der Präsident des Verwaltungsrates fest, dass die Hypothekarschuld, die noch heute Fr. 1 921 100.— beträgt, nicht weiter abgebaut werden konnte, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die erzielten Nettoergebnisse für eine grössere Abzahlung nicht ausreichten. Treffend illustrierte er, wie die Fiskalabgaben in keinem Verhältnis zu den von den Aktionären empfangenen Dividenden stehen. So hat der Fiskus in den Jahren 1944 bis 1947 von der Kur-saal AG Fr. 1 200 000.— erhalten, während die Aktionäre im gleichen Zeitraum nur Fr. 28 500.— in Form von Dividenden bezogen haben. Eine solche Diskrepanz ist erstaunlich, besonders dann, wenn man bedenkt, dass das Aktienkapital der Gesellschaft nur Fr. 237 500.— beträgt. Demnach hat der Fiskus in den vier Jahren das fünffache Aktienkapital ausbezahlt erhalten.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles versammelten sich die Aktionäre zu einem Imbiss und in ungezwungener und humorvoller Atmosphäre wurde über den Fiskus der Stab gebrochen. Noch beim Abschied aus dem Kur-saal parodierte ein guter Bürger unter dem Einfluss des goldenen Tropfens und in Erinnerung an seine Gymnasialzeit: „Fiskus, Fiskus, gib mir meine Moneten wieder...“